

DAVID
MERAN



PORTFOLIO

2015-2020

ARTIST STATEMENT

Unsere Umgebung ist ein variables, permanent bearbeitetes Konstrukt aus behaupteten Realitäten, sozialen Übereinkünften, implementierten Codes. Ein Konstrukt, das unter Druck steht, in bestimmten Normen, Vorstellungen, Erwartungen und Gleichgewichten funktionieren zu müssen; das als solches erst durch seine Glitches und Errors sichtbar wird.

Meine künstlerische Arbeit erforscht die Fragilität, die Spannung, die Balance oder auch die Dissonanz, den Widerspruch dieser Netze aus Zuständen, Prozessen und Orten, in denen wir leben. Orten der Existenz, des Außen-Seins und Aus-Sich-Gehens; der Inszenierung und Verhandlung; der Tradierung und des Aufbegehrens; der kulturellen Grenzen und Ko-Existenzen; der maßgeschneiderten und bewusst gesetzten Botschaften, der Provokation und des Zurechtweisens; der Erschütterung, der Beheimatung und des Verlassens.

Ein unmittelbares, haptisches Erleben am Kunstobjekt zu ermöglichen, das durch dieses gleichzeitig hinterfragt wird, steht dabei im Vordergrund. Meine Arbeit versucht, die Strukturen und Mechanismen jener Orte und Konstrukte zu irritieren, ihre Mechanik zu offenbaren und den ihnen inhärenten, absurden Witz freizulegen. Sie spielt mit den Formeln und Bruchstellen in der Produktion und Inszenierung von Kulturgütern, sei es in den Kunstmärkten, in der Design- oder in der Textilindustrie.

Durch kleine aber wirkungsvolle manipulative Eingriffe und die Umkehrung der Gebrauchswerte ihrer Gegenstände, dekonstruiert sie materielle Zuschreibungen und Leerläufe kollektiver Erinnerungs- und Tradierungskulturen. Soziokulturelle und gesellschaftspolitische Problematiken werden somit in ein abstrakt-abstrahiertes, kritisches, aber ebenso spielerisches, aufforderndes und provokativ soziales Licht gerückt.

In dem Ausmaß, in dem mein künstlerisches Schaffen komplexe und vielschichtige gesellschaftliche Phänomene, ihre unterschiedlichen Ebenen, Perspektiven und Differenzen reflektiert, arbeite ich mit verschiedenen medialen Formen. So wenig, wie es den einen wahren Blick auf die Welt geben kann, so sehr verweigern sich auch meine Arbeiten nur einem einzigen Blick, sondern stellen sich in mehreren medialen Perspektiven dar. Meist angesiedelt zwischen Skulpturalität, Installation und Fotografie, realisiert sich ihre Gesamtheit als Kunstwerke zwischen diesen Medien, nicht nur als Skulptur oder Installation, sondern auch durch ihre Haptik, ihre buchstäblichen Berührungspunkte, im Kontext ihrer spezifischen räumlichen Umgebung, in der fotografischen Inszenierung. Die Fotografien, die in diesem Portfolio versammelt sind, stellen demnach integrale Bestandteile und wesentliche Facetten der abgebildeten Kunstwerke dar. Sie sind nicht bloße Dokumentation, sondern tragendes Element ihrer Konstruktion und Inszenierung.



MEDALLION PRESENTS

sculpture-installation
plaster, carpet
(36x26x16 and 16x11x12), carpet (190 x 66)
2019





UNTITLED (BUT FURRY) SOIL SAMPLES I, II, III, IV

sculpture (various arrangements) concrete, reindeer-fur
2019



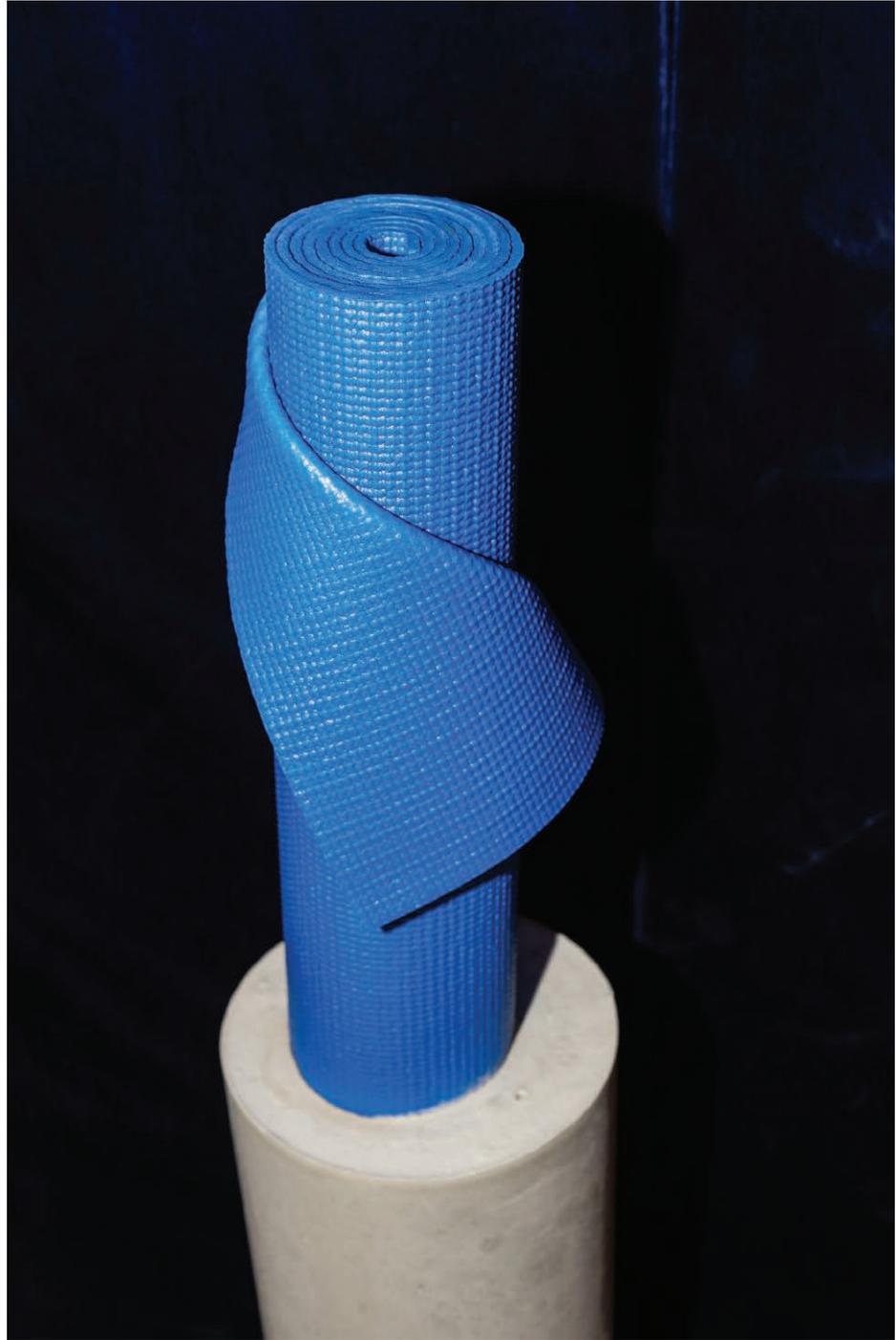
Wir befinden uns momentan global in einem ziemlichem Umbruchprozess. Politisch, Ökonomisch, Ökologisch und Sozial. Beispielsweise lässt sich ein gewisser Boom einer apokalyptischen Vorstellungswelt mit Verschwörungstheorien und des Populismus feststellen. Die Erzählungen von Hyperkulturen (Byung-Chul Han) die sich im Internet formierten, manifestieren sich als Kunst-Artefakte und archäologische Funde in meinem Werk. Gipsabgüsse von Plastikobjekten, iPhones als Vanitas-Symbole oder museale Inszenierungen von Verpackungsmaterialien und Fitnessobjekten. Meine Arbeiten verstehen sich als Szenario von Digitalität, Konsum, Selbstoptimierung und Natur. Als Gegenerzählung zum Narrativ der Bildschirme. Meine Arbeiten, mit skulpturalem Charakter und Kunst-konformer Ästhetik, entwerfen eine fiktive Kultur und Kulturzugehörigkeit.

Ich nenne mein zentrales künstlerisches Forschungsthema die „Zukunftsarchäologie“.



UNTITLED (BUT STUCK) YOGA MATS I, II, III, IV

sculptures (various arrangements)
concrete, yoga mats
2019





SLIMMER THAN YOU

sculpture, protein packacking filled with
plaster and protein powder
2019





MUSCLES OF CHOCOLATE

sculptures
concrete, protein shake powder chocolate
2019



MUSCLES OF PROTEIN POWDER

sculptures, (various arrangements)
concrete, protein shake powder chocolate, vanilla, tropical
2019



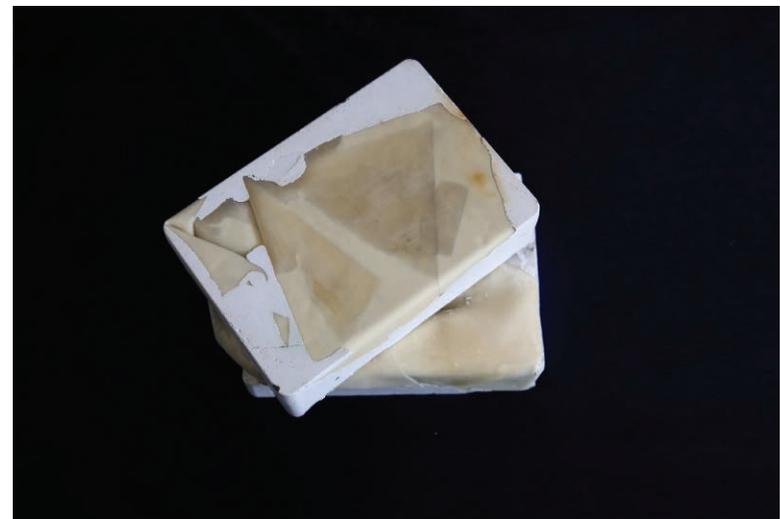




UNTITLED (BUT FURRY) OBJECT

sculpture, plaster, reindeer-fur
(16x11x12cm)
2019





UNTITLED (BUT FETISHIZED) OBJECT

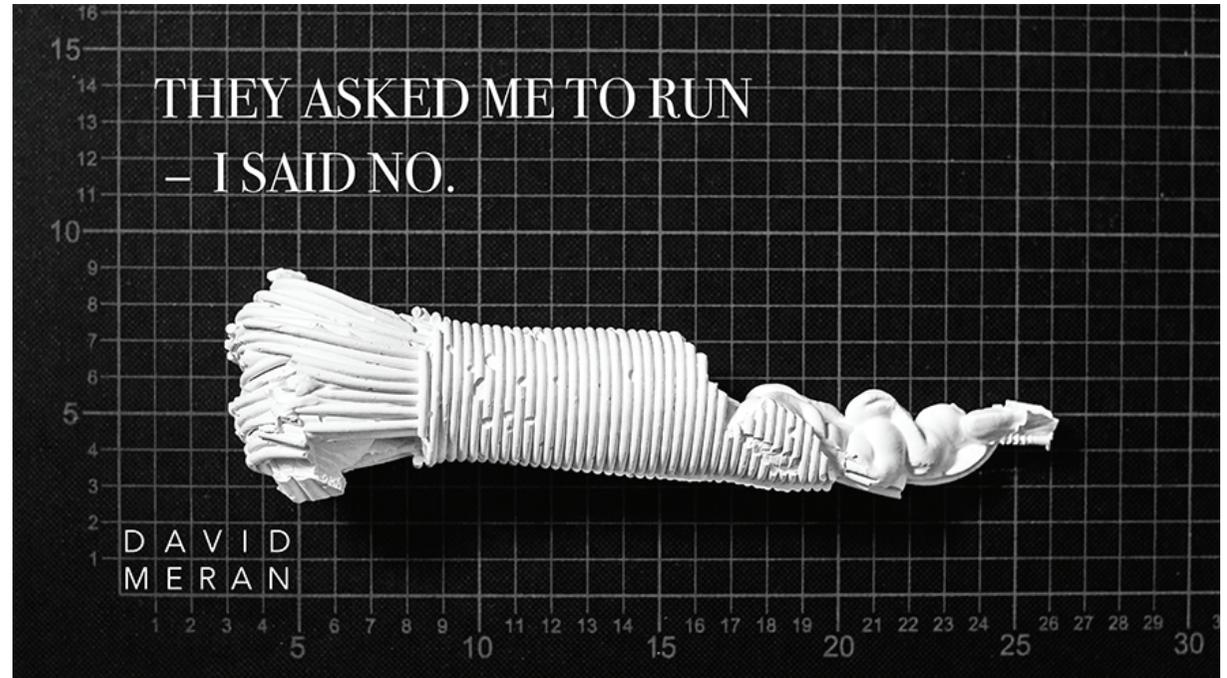
sculpture, plaster, latex (16x11x12cm)
2019

AUSSTELLUNGSPROJEKT: THEY ASKED ME TO RUN I SAID NO

solo show
Porgy&Bess, August 2018

Die Ausstellung verfolgt das Konzept einer fiktiven, musealen Schau. Hinter Glas werden Objekte penibel inszeniert und als Funde der Jetztzeit, aber aus dem Blickwinkel der Zukunft, beschrieben und rezipiert.

Die Ausgrabungen und Gipsabgüsse von Alltags- und Kunstobjekten (u.a. von Luftpolsterfolie oder einer Wäscheleine) werden also einem zukunftsarchäologischen Blick unterzogen. Die Beschreibungstexte sind zentraler Bestandteil der Ausstellung und deuten auf die intellektuelle Täuschung und archäologischen Fakten und Fakes hin.





In der Jungsteinzeit, fachsprachlich das Neolithikum genannt, manifestiert sich erstmals sesshaftes Leben in dorfähnlichen Strukturen. Häuser aus Wänden und Fenstern, aus einer 30.000 Jahre zurückliegenden Zeit bilden einen entscheidenden Schritt in der Menschheitsgeschichte. Sie trennen das Private vom Öffentlichen und suggerieren in einer Gesellschaftsform Eigentum, öffentliche Angelegenheit und Distanz.

So war es bereits der Medienphilosoph Vilém Flusser, der meinte Fenster seien „die höchste Errungenschaft der Sesshaftigkeit“. Diese phänomenologische Betrachtung der Architektur zeigt die ersten Grundpfeiler unserer heutigen Lebensweise. Wände hatten die Funktion, die drei Räume der Wirtschaft, der Politik und der Theorie zu trennen und den Verkehr zwischen diesen drei Daseinsbereichen zu regeln. Häuser bieten Schutz, Besitz und Platz für neue Objekte, wie Errungenschaften aus der Keramikproduktion.

Die Ausstellung „THEY ASKED ME TO RUIN – I SAID NO“ präsentiert einen exemplarischen archäologischen Nachweis von Funden rund um den Wiener Schwarzenbergplatz. Diese erstmals gezeigte Sammlung umfasst Alltagsgegenstände, Post-Internet Keramiken, Verpackungsmaterialien und vermutliche Kunstobjekte der Zukunfts-Archäologie. Symbolische Bedeutung wurde – wie bereits im Neolithikum – auf kulturelle Objekte übertragen. Die teils fragilen Exponate der Ausstellung eröffnen die flexible Strukturalität des Materials, befüllen, erweitern und beenden seine Räumlichkeit, machen das Schützende oder Sichernde selbst zu zerbrechlichen Gegenständen. Diese werfen auch gesellschaftliche und kulturelle Fragen auf: Wie schnell kann aus Schutz Unsicherheit werden? Wie sicher ist die Sicherheit? Was schützt das Schützende? Wann wird das Schützende zu etwas, was einengt, einfasst und unverrückbar ist?

DAVID MERAN

Illustration von Meran © 2014, 2015

AUSSTELLUNGSTEXT

In der Jungsteinzeit, fachsprachlich das Neolithikum genannt, manifestiert sich erstmals sesshaftes Leben in dorfähnlichen Strukturen. Häuser aus Wänden und Fenstern, aus einer 30.000 Jahre zurückliegenden Zeit bilden einen entscheidenden Schritt in der Menschheitsgeschichte. Sie trennen das Private vom Öffentlichen und suggerieren in einer Gesellschaftsform Eigentum, öffentliche Angelegenheit und Distanz.

So war es bereits der Medienphilosoph Vilém Flusser, der meinte Fenster seien „die höchste Errungenschaft der Sesshaftigkeit“. Diese phänomenologische Betrachtung der Architektur zeigt die ersten Grundpfeiler unserer heutigen Lebensweise. Wände hatten die Funktion, die drei Räume der Wirtschaft, der Politik und der Theorie zu trennen und den Verkehr zwischen diesen drei Daseinsbereichen zu regeln. Häuser bieten Schutz, Besitz und Platz für neue Objekte, wie Errungenschaften aus der Keramikproduktion.

Die Ausstellung „They asked me to run – I said no.“ präsentiert einen exemplarischen archäologischen Nachweis von Funden rund um den Wiener Schwarzenbergplatz. Diese erstmals gezeigte Sammlung umfasst Alltagsgegenstände, Post-Internet Keramiken, Verpackungsmaterialien und vermutliche Kunstobjekte der Zukunfts-Archäologie. Symbolische Bedeutung wurde – wie bereits im Neolithikum – auf kulturelle Objekte übertragen. Die teils fragilen Exponate der Ausstellung eröffnen die flexible Strukturalität des Materials, befüllen, erweitern und beenden seine Räumlichkeit, machen das Schützende oder Sichernde selbst zu zerbrechlichen Gegenständen. Diese werfen auch gesellschaftliche und kulturelle Fragen auf: Wie schnell kann aus Schutz Unsicherheit werden? Wie sicher ist die Sicherheit? Was schützt das Schützende? Wann wird das Schützende zu etwas, was einengt, einfasst und unverrückbar ist?





DIE STEPPDECKE VON KRITZENDORF

sculpture (348 x 217 x 64 cm) concrete, blanket
2018

145x100 cm (ursprünglich vermutlich 200x140 cm)

Füllung 70% Seide 30% Schurwolle

Bezug: Edel-Fibranne, 80% Viskose, 20% Polyamid Vermutlich durch zu heißes Waschen eingegangen

Datierung: 1990-1991

Fundort: Niederösterreich, Strombad Kritzendorf



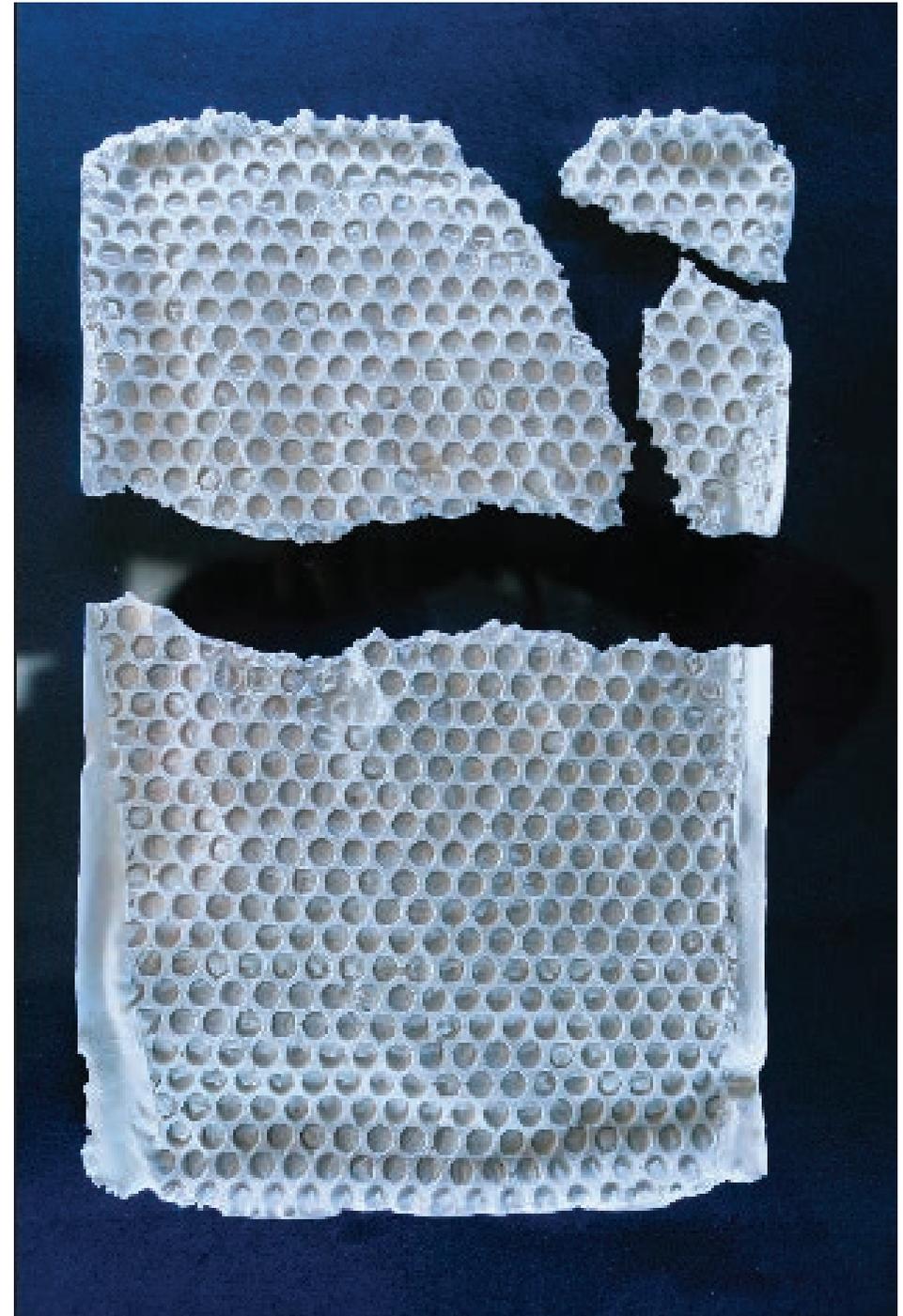
„Die Steppdecke von Kritzendorf“: Diese Halb-Freilegung der gefundenen Decke aus dem Strombad Kritzendorf in Niederösterreich, stellte die moderne Forschung lange Zeit vor ein Rätsel. Das Haus, in dem das Objekt freigelegt wurde, stammte bereits aus dem Jahr 1929. Weitere Untersuchungen haben aber ergeben, dass die Steppdecke erst Anfang der 1990er Jahre produziert wurde. Der Fund ist insofern erstaunlich, als die Produktion des Textils als sehr hochwertig einzustufen ist und das Produkt vermutlich für die kühle Jahreszeit konzipiert worden ist, was für ein Sommerhaus eher untypisch erscheint. Durch die gängige Daten-Cloud-Analyse wurde 2017 die Firma „Grüne Erde“ - ein österreichisches Unternehmen mit ehemaligem Sitz in Scharnstein im oberösterreichischen Almtal - mit 98%-iger Wahrscheinlichkeit als Produktionsort ausfindig gemacht. Die ursprüngliche Größe hat vermutlich 200 x 140 cm betragen, doch wurde das Textil-Objekt mit ziemlicher Sicherheit bei 95° gewaschen, was aufgrund der Füllmaterialien von Seide und Schurwolle zu einer erheblichen Verkleinerung der Maße geführt haben muss. Das aktuelle Maß bemisst sich auf rund 145 x 100 cm. Leider sind aufgrund des heißen Waschvorgangs viele Spuren verloren gegangen. In jahrelanger Kleinarbeit ist es nun dennoch gelungen, die Steppdecke von Kritzendorf mit einem Gesamtgewicht von über 300 Kilogramm, erstmals einem breiten Publikum zugänglich zu machen.



KUNSTVERPACKUNGEN

Besonders das Gebiet rund um den Schwarzenbergplatz, insbesondere die Hegelgasse und die Schwarzenbergstraße, haben sich als Hotspot vieler Funde herausgestellt. Auffallend ist eine hohe Anzahl von ausgegrabenen Verpackungsmaterialien aus dem Kunstbetrieb. Damals wurden viele Objekte wie Fotografien, Malereien, aber auch Skulpturen mit weichen Materialien wie etwa der sogenannten „Luftpolsterfolie“ geschützt. Diese waren meist aus mindestens zweilagiger Kunststoffolie und wurden zum Verpacken leicht zerbrechlicher Gegenstände (Polsterung), zur Isolierung oder zur Hohlraumfüllung benutzt.

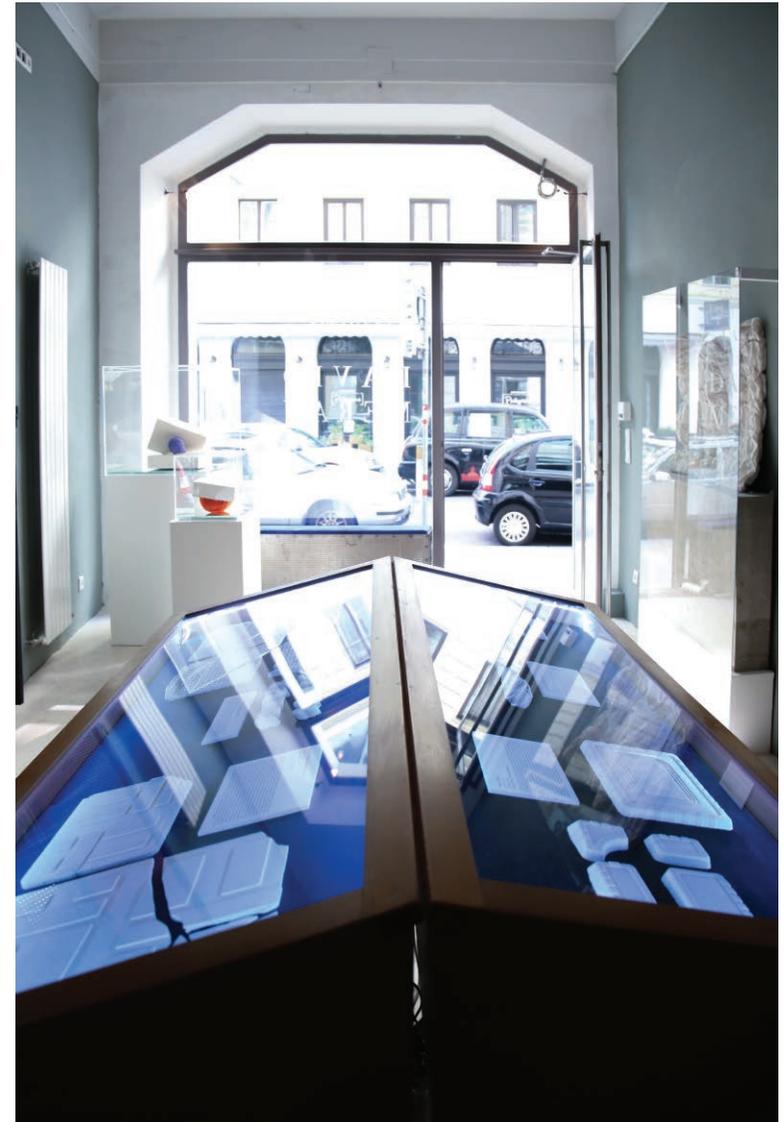
Die Luftpolsterfolie wurde bereits 1957, eher zufällig von den beiden Ingenieuren Alfred Fielding und Marc Chavannes in einer Garage in Hawthorne (New Jersey) erfunden. Für die Forschung bis dato ungeklärt ist, warum in der Zeit des Post-Internets viele Luftpolsterfolie-Fanseiten online zu finden waren. Diese beschäftigten sich meist mit einer besonderen Eigenheit: dem manuellen Zerplatzen der Luftblasen, was stets einen kleinen Knall verursachte. Daher rührt auch der umgangssprachliche Begriff Knallfolie. Die Luftpolsterfolie hatte auch als „Humble Masterpiece“ im New Yorker Museum of Modern Art als Design-Exponat Eingang gefunden. Warum jedoch am Schwarzenbergplatz so eine große Menge an Luftpolsterfolien gefunden wurde, ist ungeklärt. Es ist dennoch naheliegend, dass sich Kunstproduktionsstätten in dieser Gegend niedergelassen hatten.

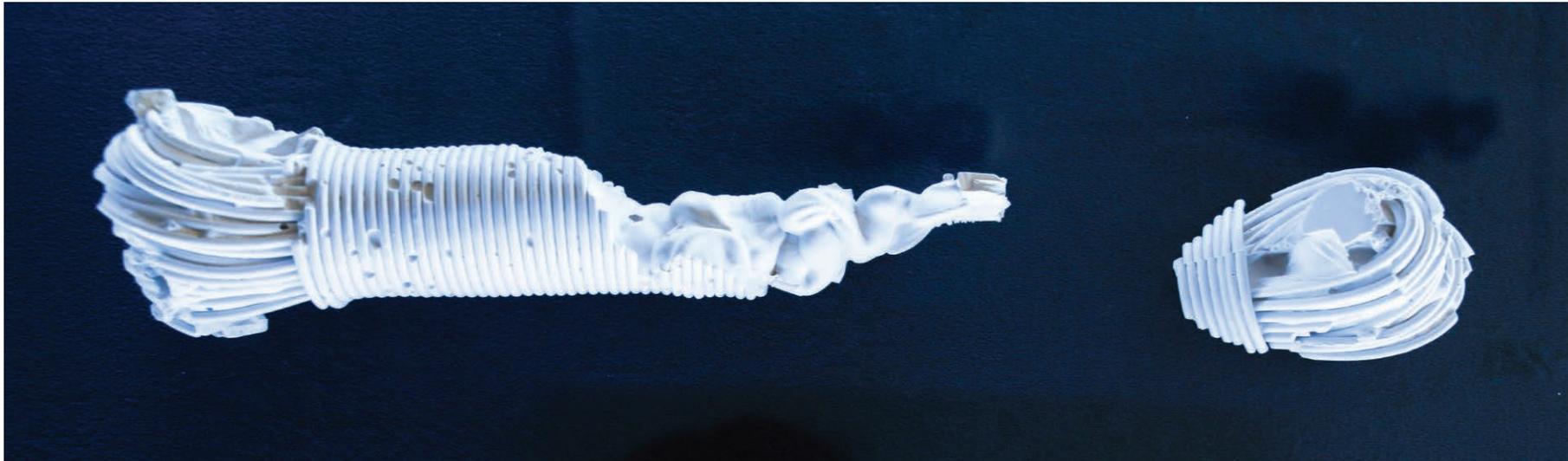




STYROPORFLOCKEN, VERPACKUNGSCHIPS

Die sogenannten Verpackungschips stammen aus der Familie der Transportverpackungen. Die Aufgabe bestand wohl darin, verschiedene dreidimensionale Waren zu schützen und dabei möglichst geringe Kosten zu verursachen. Wichtige Aspekte waren das Handling der Verpackung sowie der verpackten Ware und die Entsorgung, außerdem die Eignung für Retouren und die Schonung von Ressourcen (kein Missverhältnis von Verpackung zur Ware).





PLASTIK-WÄSCHELEINE MIT STAHLEINLAGE

22 x 5 x 4 cm

Datierung: 2018

Fundort: Wien, Schwarzenbergplatz

Produktionsort: vermutlich Deutschland, Landscheid Schulstraße 2018

Bei diesen Objekten handelt es sich um sogenannte Wäscheleinen (- die Bezeichnung für) ein langes Seil, welches zum Trocken von gewaschener Kleidung verwendet wurde. Als Befestigungspunkte für Wäscheleinen wurden in Wänden montierte Haken (für Innen- und Außenmontage), Bäume oder Pfosten verwendet. Untersuchungen ergaben, dass bei der Außenmontage die Leinen in etwa 1,50 bis 2 Meter Höhe angebracht wurden, um Verschmutzung der zum Trocknen aufgehängten Wäsche infolge von durch Bodenberührung optimal zu vermeiden. Besonders interessant erscheint aus heutiger Sicht die die Kombination der Materialien: das Naturmaterial Sisal, ein Gummi-Mantel mit Polypropylen-Kern, bzw. mit Stahl-Kern. Die vorliegenden Funde weisen allesamt eine Stahleinlage auf, welche dauerhaft sehr belastbar und dehnbar war. Dennoch war es möglich, dass der Gummimantel durch Korrosion etwa versprödet. Die bis zu 30 Meter langen Seile wurden von Maschinen aufgewickelt und verweisen auf eine lange Tradition von Wickelsystemen und Wickeldesigns

WERKTEXT GIPS- UND BETONSKULPTUREN

Was passiert, wenn Verpackungsmaterial für filigrane, zerbrechliche Gegenstände selbst zu einem zerbrechlichen Gegenstand wird? Wenn es von dem geschützt werden muss, aus dem es hervorgegangen ist?

Meine Gips- und Betonskulpturen invertieren das Prinzip der Verpackung und des Verpackt-Seins. Sie erkunden die flexible Strukturalität des Verpackungsmaterials, befüllen, erweitern, beenden seine Räumlichkeit, machen das Schützende oder Sichernde selbst zu zerbrechlichen Gegenständen, zu Objekten, die die Beschädigung, die Zerknitterung, die Zerklüftung bereits in sich tragen. Sie machen das Gesicherte, das Verpackte zu etwas Unentwirrbarem, Monolithischem, das gerade deswegen auf schwierigem Boden steht.

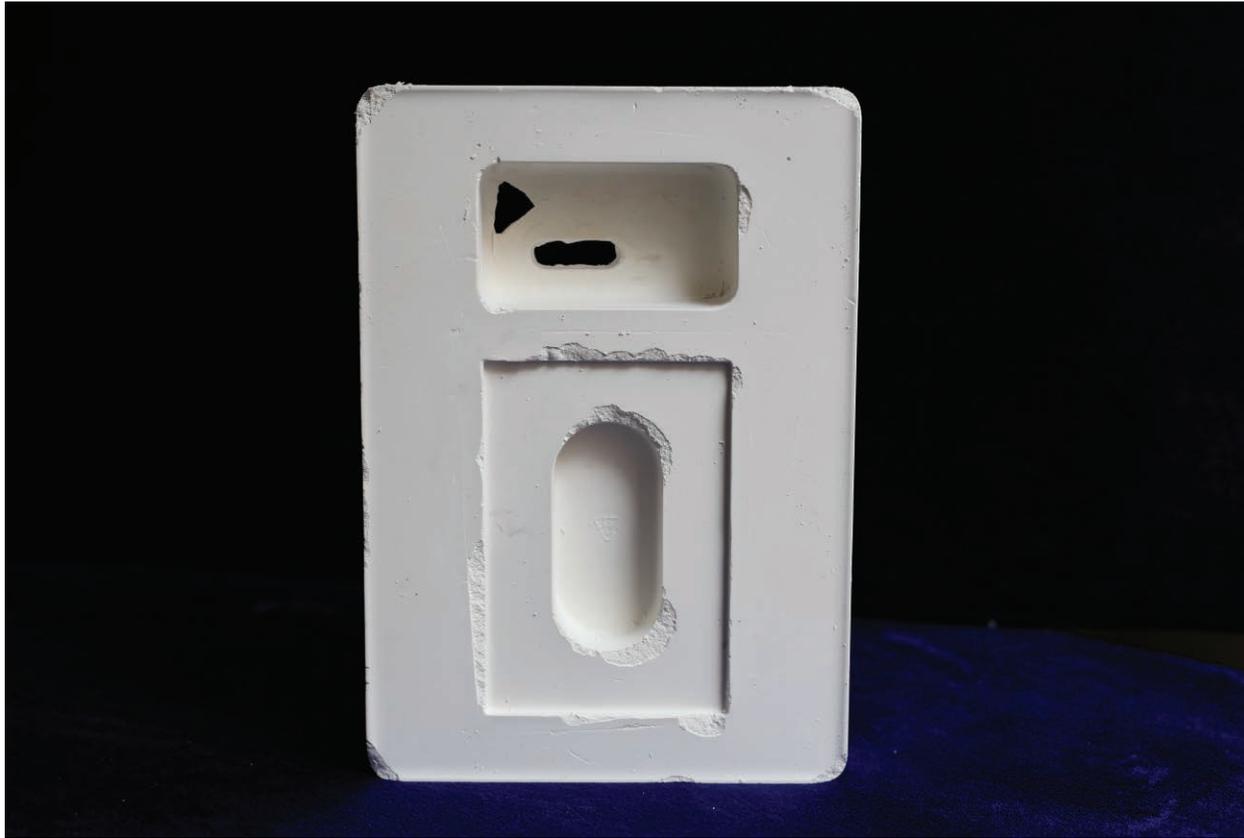
Diese Arbeiten sind geprägt von einer starken, rauhen, unebenen Stofflichkeit, einer eigentümlichen Haptik, mitunter purer Massivität. Und dennoch wohnt ihnen allen die Zerbrechlichkeit und Porosität eines jeden Baustoffes inne. Dies wirft auch gesellschaftliche und kulturelle Fragen auf: Wie schnell kann Schutz zu Unsicherheit werden? Wie sicher ist die Sicherheit? Was schützt das Schützende? Wann wird das Schützende zu etwas Einengendem, Einfassendem und absolut Unverrückbarem?





FRAGILE - DO NOT LAY FLAT

2 plaster-sculptures out of art packaging/ various arrangements
(20x18/23x20cm)
2018



IPAD AIR

sculpture, plaster (23,6x16,6x3,6cm)
2019





FAMILY PORTRAIT

plaster-sculptures of art photography packaging
(34x24/14x10/30x20cm)
2018





**UNTITLED (BUT HEAVY) PIECE WHICH LOOKS
LIKE ART RIGHT AWAY**

cement, ropes, various arrangements (32x22,5x7,5)
2018





CONCRETE BALANCE

cement, ropes, (23x15x17)
2018

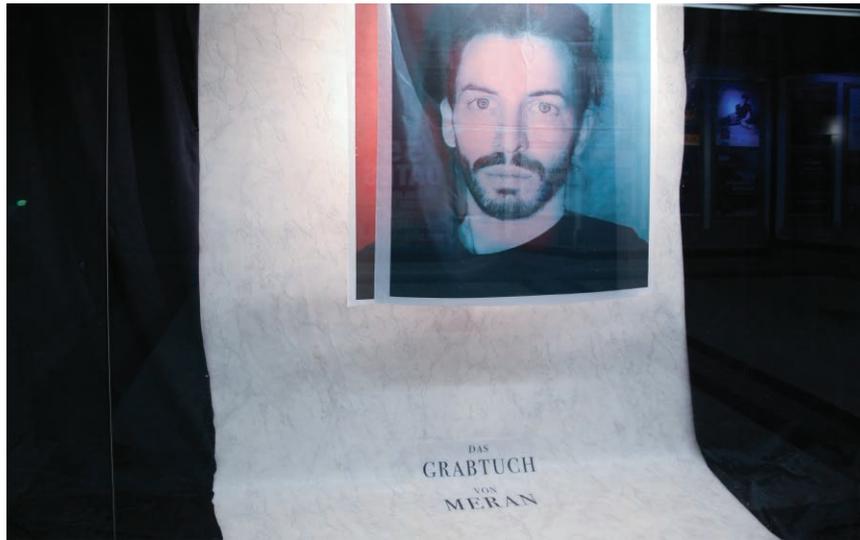




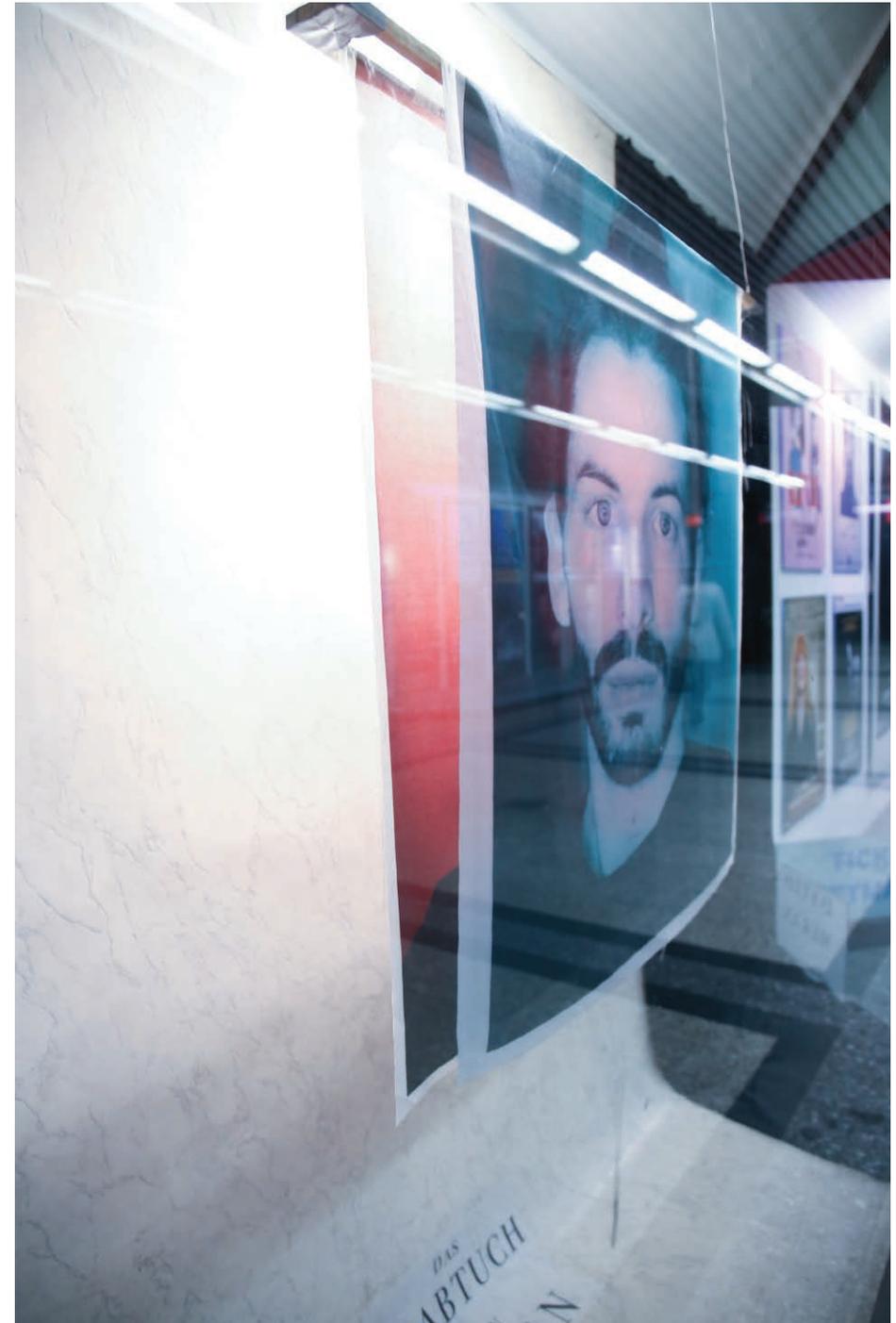
DAS GRABTUCH VON MERAN

installation (348 x 217 x 64 cm) Showroom Metro-
station U3 Volkstheater Vienna 2018





Beside the possibility to create an installation at a public showroom at one of the most frequented places in Vienna I used the opportunity to organize an artist talk with serious and ironic views and reflections on one's own real and digital existence: How will we remember our fellow human beings in the near future? During the walk, we reflected on topics as iconographically charged forms of memory and the questioning of representation methods. Can our data acquire a life of their own after their death, or, to put it another way, could a digital, individual avatar be programmed from the bundling of all personal data, which acts like the real self on the basis of artificial intelligence?





UNTITLED (BUT CUT) YOGA MAT

installation (61 x 180 x 0,4 cm) Heldenplatz Wien
2016/17





1,38 G/CM³ VS. 2,62 - 2,84 G/CM³

marble, japanese plastic box (21,4 x 14 x 5 cm)
2016

INTERVIEW WITH DAS WEISSE HAUS

" (...) During my residency in Japan I started to work with- in the context of packaging and everyday spatiality. Therefore, I made for example a package with a standardized volume carved out of marble. This was the starting point to deal with the reversion of materiality and the new codification of valence of objects in combination with digitization processes. Everyday things that surround us may seem banal but actually they are fascinating in their form and artistic quality. The experience of contact is of great importance as well - objects and materials which evoke the desire to be touched and vice versa. The moment of immediate experience is decisive for my artistic practice. For me, an artwork should have two qualities, on the one hand the emotional level alongside the first blunt contact, and on the other hand, the context and theoretical background. And then there are questions like do we need both? How can you transmit it to the participants? Consequently, my work is very thought-out but also bares a moment of chance (...). "







CASO4 UND ANDERE DAZUGEHÖRIGE SYMBOLIKEN

plaster (5x10x10cm), styrofoam (60x125cm)

various arrangements

2017



ORIENTAL RUG

installation (3,5 x 1 m) capret, varnish
2015

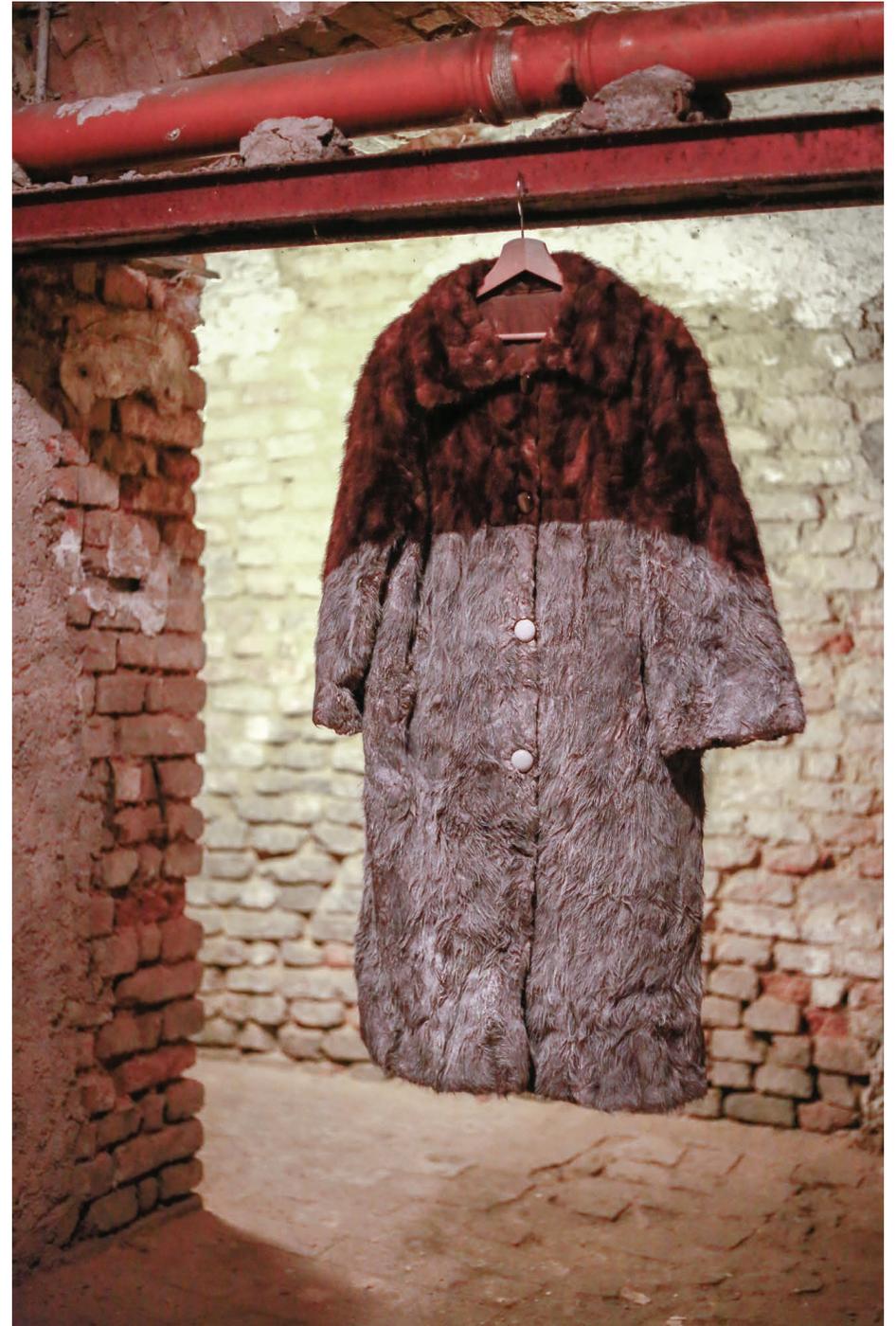
Carpets have the power of defining a room. They create an invisible space just by being rolled out. The simple manipulation of „destroying“ the cultural object by painting half of it with varnish, transforms the rug into an art piece or it is it just the presentation and connotation that enable that?





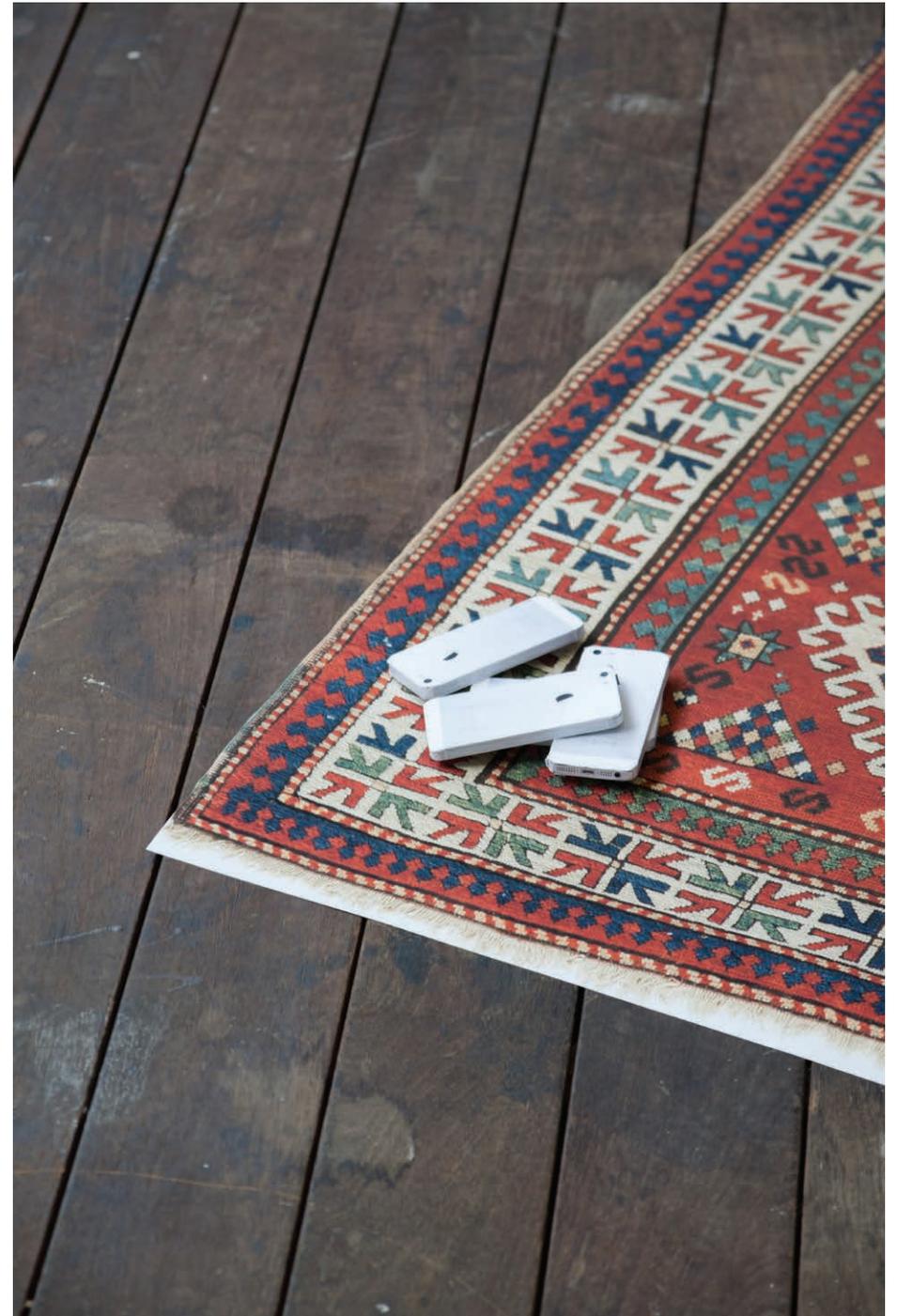
FURRY VARNISHED COAT

installation
fur coat, varnish
2015



HOUSE OF CARDS ON A CARPET

installation: printed carpet on paper (140x 90 cm) iPhone 5
(backside- screenless) out of paper/wood
2016



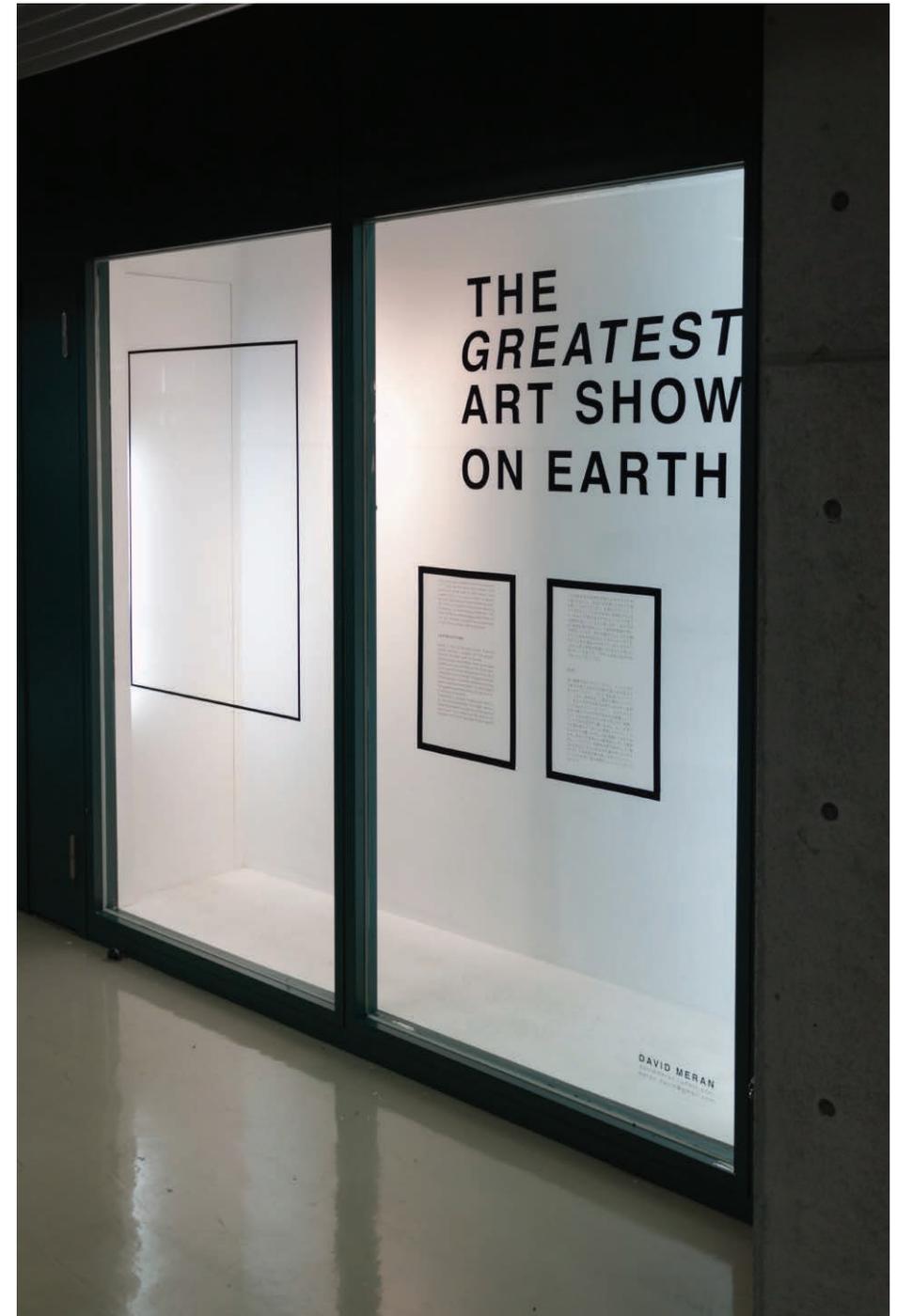


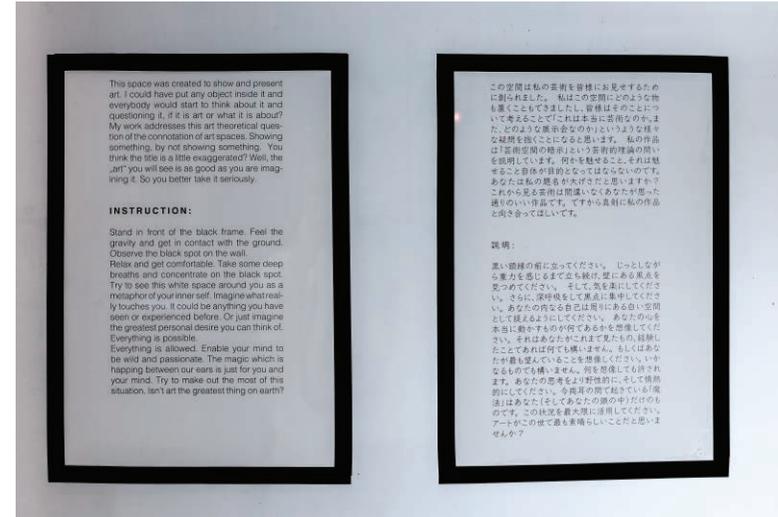
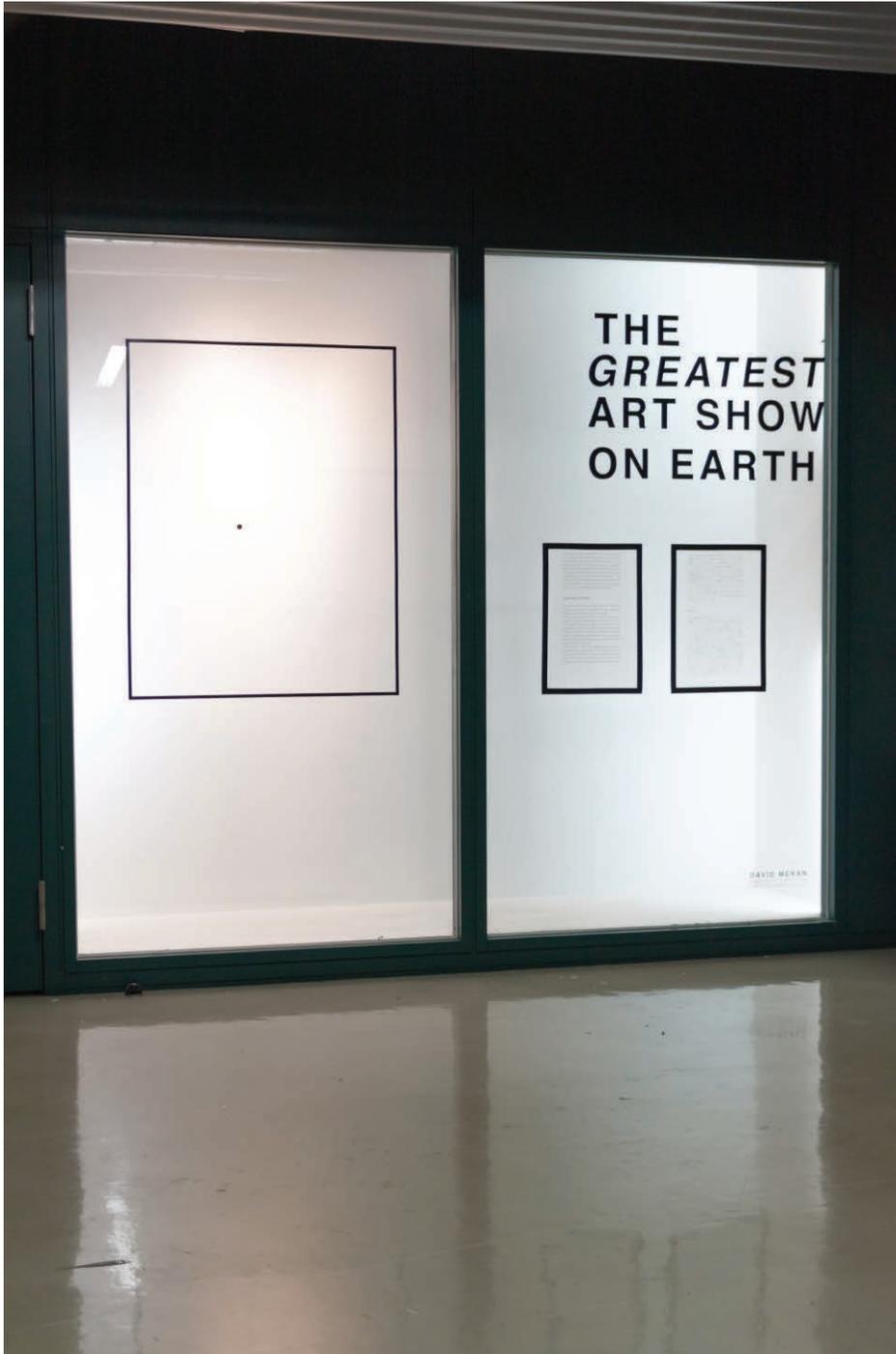
In this installation multiple layers of interpretations can be found. Firstly, the carpet pretends to be out of a textile material but it is printed on paper. There is one water mark which was badly photoshopped to have a connection to the digital world. A digital picture is based on pixels like a carpet on knots. The twenty-three iPhones are made out of wood and paper, based on the artist's personal mobile. They are arranged like a playground for children as if they would have played house of cards on it. When you walk around the work, you realize the iPhones have no screens, they are built out of the backsides. Even though it was not necessarily intended, people started to arrange the phones differently while displayed in a group show in Japan ("WIP" exhibition- Geidai Tokyo University of the Arts). This movement fits perfectly to similar work of the artist. Is it allowed to touch the artwork and what form of representation is needed for it to be seen as untouchable art?

THE GREATEST ART SHOW ON EARTH

adhesive foil
8x8 space, Toride Japan
2016

In spring 2016 Meran was asked to present his work in the 8x8 space in Toride, Japan. Usually, artists present their paintings and pictures there because the small room is seen as a display of two dimensional work. Therefore, he came up with a special project called THE GREATEST ART SHOW ON EARTH for this specific art space. He could have put any object inside it and everybody would have immediately started to think about it and questioning it if it is art or what it is about. Meran's work addresses this art theoretical question of the connotation of art spaces. This discussion is not very popular in Japan, so people were curious and confused with the concept of „showing something by not showing something.“ You think the title is a little exaggerated? Well, the „art“ you will see is as good as you are imagining it. So you better take it seriously.





INSTRUCTION:

Stand in front of the black frame. Feel the gravity and get in contact with the ground. Observe the black spot on the wall.

Relax and get comfortable. Take some deep breaths and concentrate on the black spot. Try to see this white space around you as a metaphor of your inner self. Imagine what really touches you. It could be anything you have seen or experienced before. Or just imagine the greatest personal desire you can think of. Everything is possible.

Everything is allowed. Enable your mind to be wild and passionate. The magic which is happening between our ears is just for you and your mind. Try to make out the most of this situation. Isn't art the greatest thing on earth?



DAVID MERAN

© 2020

web:

www.davidmeran.com

mail:

studio@davidmeran.com

phone:

+43 6502647077

studio:

das weisse haus
Hegelgasse 14,
1010 Vienna

instagram:

[davidmeran](https://www.instagram.com/davidmeran)